

Liebe Schwestern und Brüder hier im Dom, liebe digitale Gemeinde!

Für mich hat sich in den letzten Wochen ein ganz bestimmter spiritueller Weihnachtsslogan entwickelt. Eine Überschrift zu (meinem) Weihnachten 2020.

Diese lautet: **Mitten in der Krise...große Träume!**

Dieser Slogan ist angelehnt an die Bibel und den inneren Kern der Weihnachtsbotschaft. Denn Weihnachten ist in einem tiefgründigen Sinne ein Grund zum Träumen. Ich möchte das kurz entfalten und Ihnen als Inspiration für diesen Abend, für das Fest mitgeben.

Mitten in der Krise...große Träume: das ist zunächst mal das Lebensprogramm eines berühmten Propheten gewesen, der zu Weihnachten immer in den Gottesdiensten vorgelesen wird: Der **Prophet Jesaja** aus dem Ersten Testament der Bibel. Jesaja ist ein Prophet in der Krise und ein Prophet der Träume und Visionen.

Es reicht von ihm ein paar kurze Eckdaten zu erfahren, um zu sehen, warum dieser Prophet gerade zu Weihnachten 2020 eine besondere Ausstrahlungskraft haben kann. Wir befinden uns um 8. Jahrhundert v. Chr. und das Volk Israel steckt in einer großen Krise, in einer existentiellen Krise, die mit vielen Erschütterungen und Verunsicherungen einhergeht.

Jesaja geht mit offenen Augen und Ohren und mit einem wachem Herzen durchs Leben. Er sieht genau hin, was um ihn herum geschieht: auf gesellschaftlicher, politischer und religiöser Ebene...

Die Zeit, in der er wirkt, ist geprägt von der aggressiven Expansionspolitik eines Landes namens Assyrien. Dieses dehnt sich immer weiter aus und überfällt andere Länder. Die kleineren Staaten, wie z.B. Israel, haben dem kaum etwas entgegenzusetzen. Es droht und wird immer wieder real: Fremdherrschaft! Der Verlust von Freiheit und Handlungsspielraum...

In der Lesung (Jes 9, 1-6) hörten wir noch von den Symbolen, die zu dieser Kulisse gehörten: *Stiefel, die daherstampfen, das drückende Joch, der Stab auf der Schulter...Fremdbestimmung, Unterjochung...*

Hier vielleicht auch Parallelen zur aktuellen Situation: wir fühlen uns oft wie fremdbestimmt von einem äußeren Eindringling, wir verlieren Autonomie und Freiheit...da lastet etwas auf uns...wir spüren menschliche Ohnmacht.

Jesaja nun lässt sich zu seiner Zeit nicht beirren. Mitten in einer Zeit der Fremdherrschaft sehnte Jesaja sich nach der Freiheit, das Leben wieder selbstbestimmt zu führen.

Er hat keine Angst; er wagt es, groß zu träumen: von Befreiung, von der Rettung durch den Herrn; er vertraut den göttlichen Verheißungen.

Passenderweise bedeutet der hebräische Name „Jesaja“ übersetzt: *Der Herr rettet*.

Seine Träume und Visionen haben große Kraft entfaltet: in früheren Zeiten, immer wieder in der Geschichte und ich denke, sie könnten das heute auch: *Mitten in der Krise – große Träume*.

Unnachahmlich sind für mich die Worte aus der heutigen Lesung: *„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschatten wohnten, strahlte ein Licht auf.“*

Das ist der Traum von Weihnachten; das Schauen eines neuen Lichtes, das Herausfinden aus den Todesschatten. Ein Licht, das den Menschen entgegenstrahlt und Orientierung weckt. Ein Licht, das den Menschen aufrichtet. Licht macht lebendig. Das ist eine Vision, die in Bethlehem konkret und real wurde und von der ich sehr hoffe, dass sie auch bei uns (bald) konkret werden kann.

In Bethlehem wird vor 2000 Jahren ein Kind geboren, ein schutzloses Baby. **Dieses Kind ist Dreh- und Angelpunkt des Lichtungsprozesses**. In ihm begegnen uns menschliche Ohnmacht und göttliche Verheißung zugleich.

Jesus, das göttliche Kind im Stall von Bethlehem, ist der Lichtblick im Dunklen. Und dieser Licht-Blick, diese Licht-Erfahrung wird nach und nach den Menschen bewusst. Besonders mag ich in diesem Zusammenhang **die Hirten** auf dem nächtlichen Felde. Sie erinnern mich etwas an Jesaja.

Klarsichtig, krisenerfahren, aber dennoch voller Träume, wenn sie nachts auf den Feldern die Sterne sehen. Sie sind offen für die Vision von etwas Neuem, für eine große Verheißung: *„Fürchtet euch nicht“, so sagt der Engel zu ihnen, „denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude. Euch ist der Retter geboren, Christus.“*

Und von da an waren sie anders unterwegs in ihrem Leben, von da an leuchtete ein inneres Licht in ihnen, die langen Nächte waren nicht mehr so schwarz, von da an hatten sie keine Furcht mehr vor der Zukunft.

Daher meine ich: Wir brauchen Propheten wie Jesaja und auch Menschen wie die Hirten von Bethlehem, die uns Mut und Lust auf die Zukunft machen...die jetzt schon das Leben sehen, was bald wieder auf uns wartet...die authentisch und überzeugend vermitteln: Ihr braucht euch nicht zu fürchten.

Liebe Schwestern und Brüder, ich meine: Es ist jetzt die Zeit für Sehnsucht; Zeit der Träume!

Weihnachten lädt mich ein zu fragen: **Was sind eigentlich meine großen Träume?** Welche Licht-Erfahrung, welche Verheißung ist mir anvertraut? Was soll oder kann sich durch mein Leben erfüllen?

Mitten in der Krise – große Träume.

In diesem Sinne: Wagen Sie zu träumen und bleiben Sie an Ihrer Sehnsucht dran.

Frohe Weihnachten!

*Weihnachten 2020*

*Dompastor Dr. Nils Petrat*

*Evangelium: Lk 2, 1-14*